

Leben, Lernen und Wohnen in einem nachhaltigen Wuppertal

Bürgerbeteiligungsworkshop für gehörlose und hörgeschädigte Menschen am
31.01.23 im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie in der Bergischen VHS

In diesem Dokument sind die Ideen von gehörlosen und hörgeschädigten Wuppertaler*innen zu den Maßnahmen der Nachhaltigkeitsstrategie gesammelt. Mehrfachnennungen sind dick gekennzeichnet.

Leben in Wuppertal

Dazugehörige Zielvorstellung der Nachhaltigkeitsstrategie:

Wuppertal ist divers! Der Zusammenhalt in dieser bunten Stadtgesellschaft soll gestärkt werden, indem die Bedürfnisse aller Bürger*innen berücksichtigt werden. Niemand soll auf dem Weg zu einer Globalen Nachhaltigen Kommune zurückgelassen werden. Die Stadtgesellschaft in Wuppertal soll daher weltoffen, tolerant und engagiert sein. Dabei sollen alle Bürger*innen zu einer Einheit werden, in der jede*r willkommen ist und seinen*ihren Platz in der Gesellschaft findet. Integration und Inklusion stellen dabei zentrale Aspekte des gesellschaftlichen Miteinanders dar. Ebenso sollen alle Bevölkerungsgruppen (jung oder alt; mit oder ohne internationaler Familiengeschichte; männlich, weiblich oder diverse, mit oder ohne Wohnung, ...) die Möglichkeit bekommen, an politischen Entscheidungen mitwirken zu können. Zudem soll sich der Arbeitsmarkt in Wuppertal durch hohe Chancengleichheit auszeichnen. Inklusion und Diversität sollen dabei als Chance für Unternehmen und die Stadtverwaltung selbst begriffen werden. Bürger*innen, die sich in einer schwierigen sozialen oder finanziellen Lage befinden, sollen frühzeitig beraten und unterstützt werden. Gemeinsam mit Unternehmen, Vereinen und Initiativen wird allen die Hilfe benötigen unter die Arme gegriffen, sodass niemand allein gelassen wird. Damit junge Menschen einen guten Start ins Leben meistern können, sollen die Schulen in Wuppertal aufgewertet werden. An einem Tablet im Internet nach den neuesten Erkenntnissen der Astrophysik recherchieren – so oder so ähnlich könnte der Unterricht von morgen aussehen. In Schulen begegnen sich Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen familiären und internationalen Hintergründen, lernen sich kennen und erleben gemeinsam ihre Jugend. Doch auch nach der Schulzeit sollen alle die Chance erhalten, einen guten Ausbildungs- oder Studienplatz zu erhalten. Daher sollen in den Schulen auch besonders die gefördert werden, die Beeinträchtigungen haben oder sprachliche Barrieren überwinden müssen.

Von den Teilnehmenden genannte Ideen für Maßnahmen:

Diversität (alle Bedürfnisse werden berücksichtigt; niemand wird zurückgelassen)

- **Chancengleichheit**
- Leichte Sprache in Formularen

Inklusion

- **Beratung und Unterstützung**
- Gebärdensprache muss es überall geben

Veranstaltungen/Angebote der Verwaltung

- Einfacheres Feedback und Anmeldungen bei Veranstaltungen
- Bessere Akustik in Räumen
- Zukünftig mehr digitale Angebote und Lösungen
- Ausgestaltung von Veranstaltungen
- Chat-Funktion (mit Video)
- Auf der Homepage www.wuppertal.de Untertitel immer mitgeben (Rat, Kultur...)
- Homepage www.wuppertal.de barrierefrei gestalten

Politische Mitbestimmung

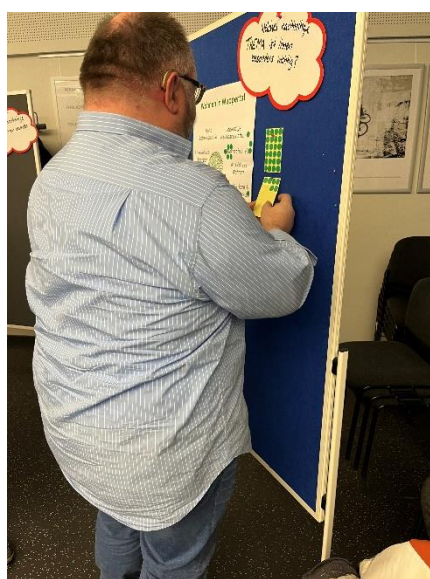
- Mitbestimmung

Weiterbildung zur Förderung von Chancengleichheit, Zugänglichkeit zu guten Ausbildungs- und Studienplätzen, zielgruppengerechte Förderung

- VHS-Kurse für Gebärdendolmetscher

Inklusiver, diverser Arbeitsmarkt (hohe Chancengleichheit)

- Mehr Firmen mit Integrationsangeboten / mehr Arbeitsplätze



Lernen in Wuppertal

Dazugehörige Zielvorstellung der Nachhaltigkeitsstrategie:

Ob in Schulen oder der Universität, ob bei der Volkshochschule oder der Station Natur und Umwelt: Lernen ist ein lebenslanger Prozess. Auch die Stadt Wuppertal möchte diesen Prozess fördern und für alle Bürger*innen zugänglich machen! Ganz gleich, welchen sozialen, kulturellen oder ökonomischen Hintergrund eine Person hat – allen Menschen soll lebenslanges Lernen ermöglicht werden. Gerade auch die persönliche Entwicklung soll durch soziales und emotionales Lernen gestärkt werden. Doch nicht nur Lernen ist unverzichtbar für die Stadtentwicklung. Auch an den vielfältigen kulturellen Angeboten, die die Stadt Wuppertal zu bieten hat (das Symphonieorchester, Pina Bausch, das Tic in Cronen-

berg und noch viele weitere), sollen in Zukunft alle Bürger*innen einfach teilnehmen können. Schließlich kann Kultur uns helfen, einander zu verstehen, uns auszutauschen und kennenzulernen. Für die Umsetzung dieses Vorhabens will die Stadt Wuppertal sowohl im Bereich Bildung als auch im Bereich Kultur eine langfristig ausgerichtete Förderlandschaft schaffen. Mithilfe dieser Mittel soll allen Bürger*innen die Möglichkeit gegeben werden, sich zu entwickeln und sich auch in neuen, experimentellen Angeboten zu entfalten. Für die kulturellen Angebote wird die Stadt nicht nur bereits bestehende Aktivitäten und Netzwerke weiter ausbauen. Auch werden die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz besonders in den Fokus gerückt. Damit sich ein viel im Bereich Bildung als auch im Bereich Kultur eine langfristig ausgerichtete Förderlandschaft schaffen fältiges Angebot entwickeln kann, sollen sich die unterschiedlichen Einrichtungen und Träger*innen noch stärker miteinander austauschen, wodurch ein starkes (inter-)kulturelles Angebot ermöglicht wird.

Von den Teilnehmenden genannte Ideen für Maßnahmen:

Förderung von Integration, Inklusion und Akzeptanz

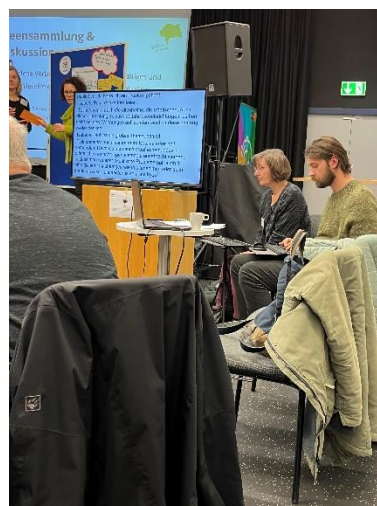
- **Barrierefreiheit**
- **Netzwerke** und Aktivitäten für Gehörlose
- **Chancengleichheit**
- Mehr Gebärdendolmetscher*innen in öffentlichen Einrichtungen, Krankenhäusern usw.

Außerschulische Bildungsangebote für ein lebenslanges Lernen

- Veranstaltungen sowohl gemischt als auch separat für Hörende und nicht Hörende (beides hat Vorteile)
- Mehr Informationen zu Veranstaltungen auf Homepage www.wuppertal.de mit dem Hinweis, ob Gebärd-/Schriftdolmetschende vor Ort sind

Freizeit- und kulturelle Angebote

- **Kulturelle Angebote**



Wohnen in Wuppertal

Dazugehörige Zielvorstellung der Nachhaltigkeitsstrategie:

Wuppertal lebt von seinen unterschiedlichen Quartieren. Ob oben auf den Bergen oder unten im Tal, überall leben wir zusammen und gestalten unser gemeinsames Umfeld. Wuppertal soll ein attraktiver Wohnort für alle sein. Dazu gehört, dass sich die Quartiere nachhaltig entwickeln. Menschen sollen eine hohe Lebensqualität haben und in lebendigen Nachbarschaften zusammenkommen. Häuser, Straßen und Grünanlagen müssen auf den Klimawandel vorbereitet werden. Dafür ist es wichtig, dass die Besonderheiten der jeweiligen Quartiere berücksichtigt werden. So sind z.B. die Herausforderungen im Mirker Quartier andere als in Beyenburg. Mit den Flächen in den Quartieren sollen sich möglichst alle dort lebende Menschen identifizieren und sich auf diesen wohlfühlen. Die Bürger*innen sollen mitentscheiden und sich für ihr Quartier engagieren können. Im Quartier leben verschiedene Menschen. Manche sind beispielsweise auf einen Rollator oder Rollstuhl angewiesen, andere haben Sehbeeinträchtigungen. Die öffentlichen Räume (Plätze, Parks, Stadtteilzentren) sollen daher barrierefrei für Alle nutzbar und attraktiv gestaltet sein (z.B. sollen sowohl die Wünsche von Kindern als auch die von Erwachsenen berücksichtigt werden). Überall soll es mehr Grünbepflanzung geben (z.B. urbane Gärten). Die Art und Weise, wie wir uns fortbewegen und von A nach B kommen, soll umweltverträglich sein (z.B. mehr Bus und Bahnanbindungen, guter Ausbau von Fuß- und Fahrradverkehrsstrecken, Sharing-Angebote). Die Bürger*innen sollen in den Quartieren nicht mehr so stark auf ihr eigenes Auto angewiesen sein. Alle sollen die Möglichkeit haben, eine bezahlbare Wohnung zu finden und sich ihre persönliche Wohlfühloase einzurichten – egal ob in Barmen, Elberfeld, Cronenberg oder am Dönberg. Menschen, egal welchen Alters, sollen so lange sie es wünschen in ihren Wohnungen eigenständig und selbstbestimmt wohnen können. Vielleicht bieten neue und flexible Wohnformen hierzu die Möglichkeit. Bei Neubauten soll darauf geachtet werden, keine neuen Flächen wie Wiesen oder Wälder zu bebauen, sondern Baulücken zu nutzen. Gebäude sollen nachhaltig gebaut und so errichtet werden, dass sie energetisch sparsam und geschützt vor Hochwasser (z.B. bei Starkregen) sind, aber auch gekühlt und luftig bei großer Hitze. Wohnungsanbieter*innen und Eigentümer*innen einzelner Häuser sollen davon überzeugt werden, in ihren Gebäuden erneuerbare Energien wie Solardächer oder Wärmepumpen zum Einsatz zu bringen und ihren Beitrag zu den Klimazielen zu leisten. Das gilt auch für alte, denkmalgeschützte Gebäude. Wünschenswert wäre, wenn alle Sanierungen nachhaltig und barrierefrei erfolgen würden.

Attraktiver, bezahlbarer Wohnraum für alle

- **Barrierefreie** Wohnungen und Gebäude
- **Bezahlbares** Wohnen
- Geringere Mieten
- Wohnungen mit einfacher Ausstattung (kein Luxus)
- Vermieter*innen und Mieter*innen im Austausch
- WLAN muss verfügbar sein
- Angebote für Gehörlose sammeln und zentral anzeigen

Wohnformen

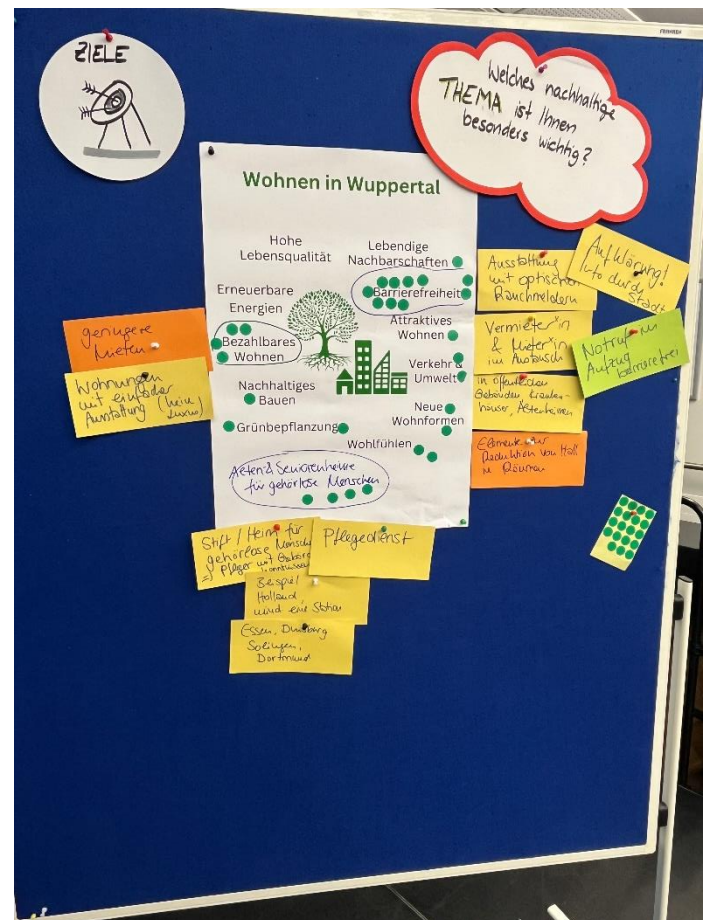
- **Alten- und Seniorenheime** für gehörlose Menschen – Bsp. Niederlande, mind. eine Station (Pfleger*innen mit Gehörlosenkenntnissen)

Besonderheiten in Gebäuden beachten

- Notruf in Aufzügen barrierefrei
- Ausstattung mit optischen Rauchmeldern in öffentlichen Gebäuden, Krankenhäusern, Altenheimen
- Elemente zur Reduzierung von Hall in Räumen

weitere Anregungen

- Aufklärung! Info durch Stadt
- Bei Angeboten direkt auf Gebäuden hinweisen z.B. mit Symbol (Angebotes sollten auch von Community in Anspruch genommen werden)
- Es gibt auch Barrieren zwischen Gehörlosen und hörgeschädigten Menschen
- Pflegedienste mit Gebärdensprachkenntnissen



Allgemeines Feedback

Frage: Was möchten die Teilnehmenden dem Team Bürgerbeteiligung noch mitgeben?

- Protokoll schicken
 - Beirat der Menschen mit Behinderung über Nachhaltigkeitsstrategie informieren
 - Es sollten Fachexpertisen von Institutionen eingebunden werden
 - Kinder mitdenken
 - Vorschlag: Community kann beraten, sich einbringen bei Neubauten usw.
 - Gerne regelmäßig austauschen, länger
-
- Sehr interessant
 - Gesonderte Einladung als Gruppe gut
 - Dolmetscher, Schrift und Gebärden gut
 - Super!
 - Schön, dass so viele da waren!
 - Dank für die Orga

Die Ideen werden von der Projektverantwortlichen der Nachhaltigkeitsstrategie aufgearbeitet und fließen in die Erstellung der Maßnahmen mit ein. Dabei werden die Ideen berücksichtigt, die in der kommunalen Zuständigkeit liegen und im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie sinnvoll verankert werden können. Ideen, die nicht im Rahmen der Maßnahmen der Nachhaltigkeitsstrategie aufgegriffen werden können, aber trotzdem in städtischer Zuständigkeit liegen, werden an die zuständigen Fachverwaltungen weitergeleitet.

Die Ergebnisprotokolle der Bürgerinnenbeteiligung werden voraussichtlich der Ratsvorlage zur Maßnahmenplanung der Nachhaltigkeitsstrategie angehängt.